

# „Bin ein totaler Abschiedsdramatiker“

## WOCHENBLATT INTERVIEW

### Schluss nach 7 Jahren: Landestheater-SchauspielerIn Ines Schmiedt über ihren Entschluss, ihre Rollen & Zukunftspläne

Von Sabrina Walter

**Landshut.** Ob als Christine in Schnitzlers „Liebele“, Desdemona in Shakespeares „Othello“, Rosalie in Lena Christs „Madam Bäurin“ oder in einer ihrer vielen weiteren Rollen – Ines Schmiedt gehört zu den absoluten Publikumsliebblingen am Landestheater Niederbayern. Doch schon in wenigen Tagen heißt es Abschied nehmen von der sympathischen SchauspielerIn. Denn nach sieben Jahren beendet die 33-Jährige ihr Engagement, um sich neuen Projekten zu widmen, wie sie bei ihrem Abschiedsbesuch in der Wochenblatt-Redaktion verriet.

#### Ines Schmiedt über... ... den Grund ihres Abschieds:

Ich habe einfach gespürt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt dafür ist. Ich bin sieben Jahre hier am Haus, mein Erstengagement übrigens, und fühle mich immer noch sehr jung, noch einmal was Neues in diesem wunderbaren Beruf zu erleben. Lange Zeit hatte ich natürlich diese Angst im Bauch, was danach kommt und habe mir die Frage gestellt, was ich eigentlich mehr will. Ich bekomme hier gute Rollen, habe ein gutes Ensemble und einen tollen Intendanten. Doch dann hat sich hier u.a. auch meine private Situation geändert und ich war mit meiner Schwester sechs Wochen in Australien mit dem Camper unterwegs. Auf einmal war dieses Gefühl aus dem Bauch heraus da, dass ich jetzt weiterziehen muss. Dort habe ich erst richtig gemerkt, dass mich dieser Beruf permanent dazu fordert, über meine Grenzen zu gehen und oft meinen natürlich Schutzraum zu durchbrechen. Da ist mir dann erst aufgefallen, wie viele Dinge auch privat auf der Strecke bleiben, und dass ich eigentlich meinem Leben hinterher lebe. Ich habe so viele Pläne, auch außerhalb des Theaters, die ich unbedingt noch umsetzen will, möchte eine Familie, mich neuen Herausforderungen stellen, wieder mehr Musik ma-



Ihre persönlich wichtigste Rolle: Una in „Blackbird“. „Da wusste ich, warum ich SchauspielerIn sein möchte.“



**Auch wenn beim Abschied am kommenden Wochenende in Landshut sicherlich jede Menge Tränen vergossen werden, freut sich Ines Schmiedt auf die Zeit danach mit Freunden, Familie, viel Musik und vielen neuen (Film-/Theater-)Projekten.**

chen und einfach wieder mehr meinen Horizont öffnen.

#### Der „Magic Moment“ in „Gretchen 89 ff“

**... über ihre wichtigste Rolle am Landestheater:**

Vielleicht war das 2012 „Blackbird“ mit Regisseur Claus Tröger und Kollege Olaf Schürmann. Es war für mich eigentlich das erste Stück, wo ich plötzlich gemerkt habe, dass es das ist, warum ich SchauspielerIn sein möchte. Es war die Auseinandersetzung mit einem unglaublich spannenden Thema und das Gefühl, dass man Menschen damit erreichen, berühren und nicht einfach nur unterhalten kann. Es war für mich die aller krassste Erfahrung zu verstehen, dass es mir nicht darum geht, im Rampenlicht zu stehen, sondern diesem Beruf einen Sinn zu geben. Nur zu hören, dass es schön war oder dass man gut gespielt hat, ist mir persönlich auf Dauer zu wenig.

**... über das schönste Kompliment in den vergangenen sieben Jahren:**

Das war für meine Rolle in „Madam Bäurin“. Ich kann es jetzt nicht mehr wortwörtlich wiedergeben, aber jemand hat es in etwa so geschrieben, dass ich ihn mit meiner Offenheit und Herzenswärme zu Tränen gerührt hätte.

**... über ihren unvergesslichsten Moment am Landestheater:**

Den hatte ich ganz am Anfang mit meinem zweiten Stück „Gretchen 89 ff“. Parallel dazu wurde Faust aufgeführt, dessen Premiere ich mir ganz entspannt als ZuschauerIn anschauen wollte. Doch daraus wurde nichts. Kristoffer Nowak, der damals den Mephisto spielte, hatte wohl den Norovirus und musste mehrmals von der Bühne abgehen, bis unser Intendant Stefan Tilch entschieden hat, die Premiere abzubrechen. Stefan trat vor das Publikum, teilte das den Leuten mit und fragte plötzlich laut in die Runde, ob Ines Schmiedt und Reinhard Peer im Publikum wären. Wir waren da und bis wir uns versahen, hieß es, dass in den nächsten 20 Minuten das Bühnenbild für „Gretchen 89 ff“ umgebaut werden würde und wir spielen sollten.

Ich war total von der Rolle. (lacht) Tja, und 20 Minuten später sind Reinhard und ich auf die Bühne gelaufen und dann ging ein Mega-Applaus los. Das war für mich wie so ein „Magic Moment“ mit richtig viel Gänsehaut.

**... über ihre schwierigste Rolle am Landestheater:**

Die schwierigste Rolle war für mich gar keine schwierige Rolle in eigentlichen Sinn, sondern weil ich mit dem Regisseur überhaupt nicht klar gekommen bin. Das war in „Außer Kontrolle“. Ich hatte eine andere Vorstellung von der Rolle, er eine andere von der Person, die diese Rolle spielen soll. Schon in der ersten Probe sollte ich Olaf Schürmann verführen, hab dafür von der Schneiderei ein negligeeartiges Teil als Kostüm bekommen, in dem ich mich überhaupt nicht wohl gefühlt habe. Und der Regisseur hat mich echt auflaufen lassen, mich nieder gemacht. Im Nachhinein war mir klar warum. Es war etwas rein Persönliches, weil ich auf ihn nicht so reagiert habe, wie er es sonst von Frauen vielleicht gewohnt ist. Das hat er anscheinend nicht gepackt und mich bei der Inszenierung spüren lassen. Das war wirklich eine Prüfung für mich. In den sieben Jahren hier am Haus war das das einzige Mal, wo ich mich auf eine Art wirklich „missbraucht“ gefühlt habe.

**Haufenweise Verehrer nach dieser Nacktszene**

**... über ihre Nacktszene in ihrer letzten Rolle in „Der Name der Rose“:**

Grundsätzlich bin ich bereit, alles auszuprobieren. Das gehört für mich auch zu diesem Beruf dazu. Ich habe es mir aber trotzdem bis zur ersten Hauptprobe offen gelassen, ob ich komplett nackt auftrete. Und da habe ich mich dann entschieden, es zu tun. Und es war überhaupt nicht schlimm. Meine Mama war allerdings nicht so begeistert und meinte: „Nein, das machst Du nicht. Du kannst doch nicht das Landestheater nackt mit einem Satz verlassen!“ (lacht) Aber ich hab's trotzdem gemacht. Und für mich war es total stimmig. Vielleicht wäre das mit einem Mann etwas anderes gewesen, aber so spiele ich die Szene ja mit Ella Schulz. Außer-

dem muss man ja mal dazu sagen, dass ich während meiner Zeit hier am Haus in gefühlt jeder fünften Rolle wenig anhatte. (schmunzelt) Aber natürlich bekomme ich gerade jetzt erst recht auf Facebook von irgendwelchen Männern unfassbar viele Nachrichten. Das ist schon auffällig. (lacht)

**... über die Sache, die sie am meisten vermissen wird:**

Sieben Jahre lang war das Theater wie eine Familie für mich. Ich habe mir eine Position erkämpft, in der ich mich total wohl und gesehen gefühlt habe. Das ist schon ein komisches Gefühl, wenn ich daran denke, dass ich bald kein Teil mehr davon bin. In erster Linie sind es aber die Leute, weniger das Zelt, das ich vermissen werde.

**... über ihre Zukunftspläne:**

Ich möchte mehr in Sachen Film machen und definitiv auch wieder mehr meiner Zeit der Musik widmen. Natürlich werde ich mich auch bei anderen Theatern bewerben, dann allerdings nur mehr auf Stückvertragsbasis. Und dann steht noch ein riesen Projekt mit meinem Papa und meiner Schwester an: Wir planen auf dem Grundstück meines Papas in der Nähe des Ammersees eine Art Seminarhaus, wo man Musik, Ausstellungen machen kann, wo meine Schwester, die Fotografin ist, ihr Atelier hat, wo ich weiter Schauspiel- oder Musikunterricht geben kann...

**... über den Gedanken an ihren letzten Auftritt am kommenden Sonntag im Landshuter Prantlgarten und am Wochenende darauf in Passau:**

Das wird krass. Da muss ich jetzt schon sehr schlucken. Ich war und bin ein totaler „Abschiedsdramatiker“. (lacht) Da werden sicherlich jede Menge Tränen fließen. Aber ich habe es irgendwie im Gefühl, dass es kein Abschied für immer sein wird und wir uns irgendwann wiedersehen werden. (schmunzelt)

Wer Ines Schmiedt ein letztes Mal in Landshut erleben möchte, hat dazu in „Der Name der Rose“ noch am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag jeweils um 20 Uhr im Prantlgarten Gelegenheit. Karten gibt es im Vorverkauf im Verkehrsverein, an der Theaterkasse im Theaterzelt (Fr. 11 bis 13 Uhr; Telefon: 0871/92208-33, theaterkasse@landshut.de) und an der Abendkasse.



Ihren „Magic Moment“ richtig viel Gänsehaut“ erlebte die SchauspielerIn bei „Gretchen 89 ff“. Fotos: Litva